



# Kinder- und Jugendheim Bild 9450 Altstätten



## **Pädagogisches Konzept Kinderkrippe**

Version Januar 2024  
(gültig ab 01.08.2024)

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	2
2. Rechtliche Grundlagen und allgemeine Zielsetzung .....	3
3. Pädagogische Grundhaltung und Zielsetzung.....	4
3.1 Der sichere Ort .....	4
3.2 Die verstehende Grundhaltung.....	5
3.3 Mitwirkung und Selbstbemächtigung .....	6
3.4 Beziehungs- und Bindungsgestaltung .....	6
3.5 Die Gruppe als Chance .....	7
3.6 Lösungs- und Ressourcenorientierung.....	7
3.7 Systemorientierung.....	7
3.8 Emotionsregulation.....	7
3.9 Resilienzförderung .....	8
3.10 Freude .....	8
4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren .....	9
4.1 Aufnahmekriterien .....	9
4.2 Schritte zur Aufnahme .....	9
4.2.1 Anfrage .....	9
4.2.2 Anmeldung .....	9
4.2.3 Kosten.....	9
4.2.4 Vorstellung .....	9
4.2.5 Aufnahmeentscheid und Terminierung des Eintrittes .....	10
4.2.6 Eintritt.....	10
5. Aufenthalt .....	11
5.1 „Ankommen“ .....	11
5.2 „Leben und wachsen“ .....	12
5.2.1 Beziehungsaufbau und Geborgenheit.....	12
5.2.2 Begleitung und Förderung.....	12
5.2.3 Individuelle Förderung .....	15
5.3 „Bald gehen“ .....	15
6. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	16
7. Zusammenarbeit mit Fachstellen .....	16
8. Zusammenarbeit mit Kindergärten .....	16
9. Unterbruch und Ausschluss .....	17
10. Gesundheitsförderung .....	17
11. Dokumentation und Dossierführung.....	17

## **1. Vorwort**

Das pädagogische Konzept der Kinderkrippe des Kinder- und Jugendheim Bild gewährt Einblick in Auftrag und Zielsetzung der Kinderkrippe und skizziert dabei das Leben in der Kinderkrippe. Es thematisiert die Herangehensweise in der Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern und widerspiegelt dabei unsere tief verankerten Haltungen, unser Menschenbild, unsere Leitsätze. Das pädagogische Konzept dient als schriftliche Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeiter\*innen.

Das pädagogische Konzept formuliert den Regelfall und die Idealvorstellung. Das KJH Bild ist jedoch eine Einrichtung, die möglichst individuell auf Bedürfnisse reagiert und Situationen eingeht. Es würde zu weit führen, wenn in diesem Konzept auch noch Abweichungen und Eventualitäten formuliert würden. Daher widmen wir uns zu einem grossen Teil den zugrundeliegenden Haltungen. Wenn die Haltungen geklärt sind, können Handlungen jederzeit logisch, klar und nachvollziehbar abgeleitet werden.

In Ergänzung zum pädagogischen Konzept sind unter Kapitel 12 weitere konzeptuelle Unterlagen aufgeführt.

## **2. Rechtliche Grundlagen und allgemeine Zielsetzung**

Die Betreuung in der Kinderkrippe basiert in der Regel im Auftrag der Eltern. Auch Behörden können den Auftrag erteilen.

Ziel des Aufenthalts in der Kinderkrippe ist die Entlastung der Familien in der Betreuung ihrer Kinder und die Möglichkeit der Eltern, beruflich aktiv zu bleiben.

Die Kinder werden in der Kinderkrippe in ihrer psychosozialen, sprachlichen, kognitiven und körperlichen Entwicklung unterstützt. Ebenfalls unterstützt und angeleitet werden sie in der Bewältigung des Alltags.

Die Gruppe bietet den Kindern zusätzlich ein gutes Lernfeld für Erfahrungen im Umgang mit sozialen Kontakten.

### **3. Pädagogische Grundhaltung und Zielsetzung**

Im KJH Bild als Einrichtung orientieren wir uns an der Traumapädagogik. Sie basiert auf einer Haltung, welche die individuelle Unterstützung, die sichere Bindung und eine gute Versorgung der Kinder zum Ziel hat. Die Traumapädagogik ist eine verstehende und förderliche Pädagogik und darum nicht nur für ausserordentlich belastete Kinder, sondern – und das möchten wir besonders betonen – sie ist für alle Kinder gut geeignet.

Wir bedienen uns zudem diverser anerkannter Methode und Ansätzen, welche uns geeignet erscheinen. Diese bereichern die Methodenvielfalt. Insofern leben wir in der Kinderkrippe auch einen integrativen Ansatz.

In der Folge werden die wesentlichen und für die Kinderkrippe relevanten pädagogischen Grundannahmen erklärt. Daraus werden Methoden und Arbeitsinstrumente abgeleitet.

#### **3.1 Der sichere Ort**

Säuglinge und Kleinkinder brauchen in der Kinderkrippe einen sicheren Ort. In einer Umgebung, die Wertschätzung, Akzeptanz und ein geschütztes Umfeld mit einfachen, begreifbaren Strukturen bietet. Die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe vermitteln ein zuverlässiges Beziehungsangebot, ihre Handlungen sind vorhersehbar und die persönlichen Grenzen des Kindes werden akzeptiert.

Das Konzept des Sicheren Ortes (Baierl, 2016) ist eines der tragenden Elemente der traumapädagogischen Haltung unseres Kinder- und Jugendheims Bild. Jedes Kind soll sich in der Kinderkrippe an einem „Sicheren Ort“ befinden. Diese Maxime gilt ebenso für Mitarbeitende, denn nur Mitarbeitende, die sich an ihrem Arbeitsplatz sicher fühlen, können Sicherheit für die Kinder herstellen.

Ein Sicherer Ort bedeutet für uns:

##### **Sicherheit des Raumes**

- Die Räume sind so eingerichtet, dass sie den Kindern Geborgenheit vermitteln. Materialien, Farben und Formen sind so gewählt, dass sie an die Wohnlichkeit eines kindgerechten Haushalts erinnern.
- Die Innen- und Aussenräume sind so gestaltet, dass sie Anregung und Aufforderung bieten. Auch Rückzugsmöglichkeiten fehlen nicht, so dass die Kinder Möglichkeiten haben, zur Ruhe zu kommen.
- Die Einrichtung und Materialien laden zum forschenden Lernen, Entdecken und zur Bewegung auf.
- Alle Räume sind gut beleuchtet.
- Bücher, Filme, Hörspiele und weitere Medien werden alters- und entwicklungsgerecht zu Verfügung gestellt. Auf digitale Medien wird in der Kinderkrippe möglichst verzichtet.

## **Personale Sicherheit**

- Die Mitarbeiter\*innen der Krippe lassen die Kinder nicht allein. Sie sind für sie da und unterstützen sie. So entsteht ein Gefühl von Sicherheit.
- Wir schützen sie vor jeglicher Form von Gewalt und vor Situationen, die beängstigen können.
- Freundliche Umgangsformen werden gewahrt und geschützt. Auf lautes Schreien, Drohgebärden und Abwertungen wird selbstverständlich verzichtet.
- Wir achten auf Verlässlichkeit. Was wir versprechen, halten wir auch ein.
- Wir streben eine grösstmögliche Konstanz im Team an. So können Beziehungen entstehen.

## **Sicherheit durch Transparenz und Struktur**

Um Regeln und Strukturen zu verstehen, müssen Kinder diese so gut wie möglich kennen und verstehen.

- Botschaften an die Kinder sind einfach und eindeutig. Es gibt keine Willkür.
- Die Regeln des Zusammenlebens werden klar kommuniziert und sind wohlwollend.
- Die Kinder werden ermutigt, sich zu äussern und zu sagen, was ihnen wichtig ist.
- Der kindgerechte Präsenzplan zeigt auf, wer aktuell anwesend ist.
- Ein strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden und ritualisierten Elementen gibt Orientierung im Alltag. Routine schafft Sicherheit.
- Besucher\*innen werden den Kindern vorgestellt.

## **Sicherheit in der Anforderung**

- Wir vermitteln Halt, Stärke und unterstützen die Kinder in den Anforderungen des Krippenalltags.
- Wir gehen auf die Kinder ein und akzeptieren die Grenzen, die sie uns zeigen. Geduldig begleiten wir die Kinder in für sie schwierigen Situationen.
- Überforderungen versuchen wir zu vermeiden und den damit verbundenen Stress zu regulieren und aufzufangen.
- Auf Widerstand reagieren wir selbstverständlich empathisch, verständnisvoll und fürsorglich.
- Wir fördern das Benennen und Zeigen von Gefühlen.

## **3.2 Die verstehende Grundhaltung**

Kein Kind zeigt störendes oder herausforderndes Verhalten, nur um die Erwachsenen zu ärgern. Hinter dem Verhalten stehen eine Absicht und ein Bedürfnis. Dieses Bedürfnis kann nicht schlecht sein. Wir sprechen dabei vom „guten Grund“ und der „Annahme des guten Grundes“ als Grundhaltung in der Betreuung von Kindern.

Es geht in der Begleitung der Kinder darum, mit ihnen zusammen herauszufinden, was der gute Grund hinter dem Verhalten ist und wie dieses Bedürfnis gestillt werden kann, ohne dass es zu unangebrachtem oder störendem Verhalten kommt. Wohlwollend.

Mit der Haltung des guten Grundes lassen sich Lebenssituationen und Bedürfnisse der Kinder besser verstehen. Mitarbeitende der Kinderkrippe wissen dies, können somit bedürfnisorientiert neue Verhalten mit den Kindern einüben und laufen nicht Gefahr, störendes Verhalten „ausmerzen“ zu wollen.

### **3.3 Mitwirkung und Selbstbemächtigung**

Die Vorstellungen des Teams und der Kinder klaffen in alltäglichen Fragen manchmal auseinander. Dies führt zu Konflikten im Alltag und im Gruppenleben.

Überall dort, wo es Verhandlungsspielraum gibt, ist es uns wichtig, dass die Kinder mitwirken können. Es ist uns bewusst, dass es für einen geordneten Ablauf der Gruppe verlässliche Abmachungen und Regeln braucht. Es ist uns auch bewusst, dass diese für die Kinder nicht immer auf Anhieb nachvollziehbar sind.

Mit regelmässiger Information wird die Nachvollziehbarkeit gefördert. Parallel dazu überprüfen wir auch fortlaufend unsere Regeln.

Die Mitwirkung oder Partizipation hat eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung des Selbstverständnisses und der Selbstbemächtigung der Kinder.

Sie sollen sich zu Menschen entwickeln, die fähig sind, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sich in geeigneter Art dafür einzusetzen. Das soll in der Kinderkrippe geübt werden können. Die Kinder werden dazu ermutigt und erfahren dabei, dass sich ihr Einsatz lohnt. Die Autonomie wird gestärkt.

Auch „Fehler“ und Rückschläge gehören zur Entwicklung dazu und haben Platz.

Das Team der Kinderkrippe ermutigt die Kinder, ihre Sichtweise und Bedürfnisse mit ihren Möglichkeiten auszudrücken. Wichtig ist uns, dass die Kinder erfahren, dass sie gehört, verstanden und ernst genommen werden, auch wenn wir nicht jeden Wunsch erfüllen können.

### **3.4 Beziehungs- und Bindungsgestaltung**

Eine sichere Beziehung und Bindung zu den relevanten Bezugspersonen ist die beste Ausgangslage für gute Entwicklungsschritte der Kinder. Die wichtigsten Bindungspersonen sind in der Regel die Eltern. Auch die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe bieten sich als authentische und verlässliche Bezugspersonen an.

Bindungsarbeit in der Kinderkrippe bedeutet für uns:

- Wir sind aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes, interpretieren dessen Signale und reagieren prompt und angemessen.
- Krisen versorgen wir besonders zugewandt.
- Wir sind liebevoll, zuverlässig und wirken spannungsabbauend.
- Wir sprechen mit den Kindern ruhig, deutlich und in verständlichen Worten.
- Übergänge und Abschiede gestalten wir bewusst und arbeiten dabei mit individuellen Ritualen.
- Wir sind geschult im Erkennen von Übertragungsphänomenen und Reinszenierungen und reagieren reflektiert darauf.
- Wir reflektieren unser eigenes Bindungsverhalten.

### **3.5 Die Gruppe als Chance**

Kinder lernen und profitieren in der Gruppe voneinander. In der Regel freuen sich Kinder auf das Spielen und den Alltag mit anderen Kindern. Sie inspirieren sich und fordern sich gegenseitig heraus. Auch Konflikte zu lösen, lernen sie wie selbstverständlich.

Das macht das Leben in der Gruppe spannend und schafft Kompetenzen, die später im Leben wichtig sind.

Die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe begleiten die Dynamik in der Gruppe und stehen sichernd zu Seite. Ein zu frühes Eingreifen ist oft nicht förderlich. Kinder sollen die Erfahrung machen, dass sie Schwierigkeiten im Zusammenleben und der Interaktion auch selbst regeln können.

### **3.6 Lösungs- und Ressourcenorientierung**

Probleme sind Herausforderungen, die zu Chancen werden können. Wir gehen davon aus, dass alle Kinder das Beste aus ihrer aktuellen Situation machen wollen. Dies ist abhängig von ihren Ressourcen.

Auf Biegen und Brechen „Fehler“ auszumerzen ist nicht sinnvoll und wirkt nicht nachhaltig. Sogenannte „Fehler“ sehen wir als Lernchancen und Lernfelder. Verhaltensänderung passiert nur dort, wo Kinder selbst ein entsprechendes Ziel haben und entsprechende Schritte machen wollen. Auch wenn kleine Kinder dies oft nicht für sich selbst tun – sondern eher für die vertraute Bezugsperson.

Es ist hilfreich, aus dem Gelingen der Gegenwart heraus, kleine neue Schritte für die Zukunft abzuleiten. Dabei ist es leichter, neues Verhalten zu entwickeln, als alte Muster abzuschaffen.

Sanktionen wirken dabei nicht förderlich und wir verzichten darauf. Wenn es für das Kind ein klares Stoppsignal braucht, dann muss dies immer gut erklärt werden und nachvollziehbar sein. Wir begleiten die Kinder in der Wiedergutmachung, wenn eine solche als sinnvoll erscheint.

### **3.7 Systemorientierung**

Wir streben immer eine wertschätzende und transparente Zusammenarbeit mit den Eltern und der Familie an. Dies mit dem Ziel, die Kinder optimal zu begleiten und zu fördern. Grundsätzlich wollen wir das Kind und seine Lebenslage bestmöglich verstehen. Gespräche und Absprachen mit den Eltern empfinden wir darum als sehr hilfreich. Sie zeigen den Förder- und Unterstützungsbedarf des Kindes auf.

Wenn es Eltern wünschen, vernetzen wir uns auch mit den Lehrkräften des Kindergartens und allenfalls involvierten Fachstellen. Dabei drängen wir uns nicht auf, sondern bieten unsere Beobachtungen, unsere Erfahrungen und unser Fachwissen unterstützend an.

### **3.8 Emotionsregulation**

Zum Leben und Aufwachsen der Kinder gehören Freude, Angst, Trauer, Wut, Ärger und Ekel mit dazu. Dies in unterschiedlichsten Ausprägungen und Formen.

Wir ermutigen die Kinder spielerisch darin, die aktuellen Gefühle zu erkennen und zu benennen. Das ist unseres Erachtens die beste Grundlage, um Emotionen später zu regulieren, einzuordnen und Stress zu bewältigen.

Dies bauen wir spielerisch im Alltag ein. Das freie Spielen nimmt viel Raum im Alltag ein und spielt bei der Emotions- und Stressregulation eine wesentliche Rolle ein.



### **3.9 Resilienzförderung**

Resilienzförderung bedeutet für uns, die psychische Widerstandskraft von Kindern zu stärken. Wir unterstützen sie dabei, vorhandene Fähigkeiten, Stärken und Interessen zu entdecken und fördern diese.

Resilienz baut sich auf, wenn das, was die Kinder gut und gerne tun, mit einer „Portion“ Herausforderung gepaart ist. Für den Alltag bedeutet dies, dass wir die Kinder unterstützen, ihnen aber auch Frust zumuten und ihnen, sprichwörtlich gesagt, nicht jeden Stein aus dem Weg räumen.

### **3.10 Freude**

Belastungen übertragen sich – Freude auch!

Kinder sind soziale Wesen. Freude verbindet und erleichtert soziale Interaktionen. Kinder, die oft Freude empfinden, sind glücklicher, gesünder, resilienter und haben ein höheres Selbstvertrauen. Darum gehen wir im Alltag immer wieder der Frage nach: Was bereitet Freude?

Spass zu haben befreit das Herz, ermutigt und schafft Leichtigkeit. Freude, Spass und Leichtigkeit geben wir im Alltag bewusst Raum und setzen dabei gezielt Elemente ein, die Freude verbreiten.

## **4. Anmelde- und Aufnahmeverfahren**

### **4.1 Aufnahmekriterien**

Folgende Kriterien müssen bei einer Aufnahme in die Kinderkrippe erfüllt sein:

- Die Kinder entsprechen der Zielgruppe.
- Wunsch und Wille der Eltern/Sorgeberechtigten zur Betreuung durch die Kinderkrippe.
- Finanzierung ist geklärt und gesichert und ggf. ist das Subventionsgesuch durch die Stadt Altstätten bewilligt.
- Präsenzzeiten sind verbindlich vereinbart.

### **4.2 Schritte zur Aufnahme**

#### **4.2.1 Anfrage**

Die erste Kontaktaufnahme erfolgt über das Sekretariat oder eine Gruppenleitung. In einem informativen Gespräch werden das Angebot und die Rahmenbedingungen der Kinderkrippe erläutert und die Bedürfnisse für die familienergänzende Betreuung abgeklärt. Bei Übereinstimmung wird ein Besichtigungstermin vereinbart. Falls aufgrund der Auslastung in absehbarer Zeit kein Eintritt möglich ist, kann die Anfrage auf die Warteliste gesetzt werden.

#### **4.2.2 Anmeldung**

Wenn das Angebot der Kinderkrippe dem Bedürfnis des Kindes und der Eltern entspricht und der Eintrittstermin vereinbart ist, reichen die Eltern die Anmeldung mittels des vollständig ausgefüllten Anmeldebogens des KJH Bild ein.

#### **4.2.3 Kosten**

Die Plätze in der Kinderkrippe werden grundsätzlich zu den Vollkosten angeboten. Können diese aufgrund der finanziellen Voraussetzungen der Familie nicht vollständig übernommen werden, können Einwohner\*innen von Altstätten beim Sozialamt der Stadt Altstätten ein Subventionsgesuch einreichen.

Die Tarifgestaltung liegt in der Verantwortung des KJH Bild und der Stadt Altstätten.

#### **4.2.4 Vorstellung**

Für die Vorstellung lädt die Gruppenleitung die Eltern und ihr Kind in die Kinderkrippe ein. Nach der Besichtigung der Räumlichkeiten wird das Angebot der Kinderkrippe detailliert in einem Gespräch vorgestellt. Gemeinsam werden die Präsenz des Kindes in der Kinderkrippe, der gewünschte Eintrittstermin und die Gestaltung der Eingewöhnung besprochen.

#### **4.2.5 Aufnahmeentscheid und Terminierung des Eintrittes**

Nach erfolgtem Vorstellungsgespräch wird der Aufnahmeentscheid von der zuständigen Gruppenleitung gefällt, das Eintrittsdatum festgelegt und den Eltern mitgeteilt. Die Heimleitung wird über die geplanten Eintritte informiert.

#### **4.2.6 Eintritt**

Der Eintritt erfolgt zum vereinbarten Zeitpunkt, idealerweise auf den 1. eines Monats. Wenn immer möglich findet vor dem effektiven Eintritt die Eingewöhnung des Kindes statt. Die Eingewöhnung passiert stundenweise, mit Begleitung der Eltern und ist an maximal zwei Tagen ohne Kostenfolge. Dies jedoch nur, wenn sie vor dem vereinbarten Eintrittsdatum stattfindet. Ab vereinbartem Eintrittsdatum wird der entsprechende Tarif in Rechnung gestellt, auch wenn die Eingewöhnung und die Begleitung durch die Eltern noch mehr Zeit beansprucht.

Wir gehen von einer Eingewöhnungszeit von rund 2 Wochen aus.

Ziel der Eingewöhnung ist, den Eltern eine Sicherheit zu geben, dass ihr Kind in der Kinderkrippe gut aufgehoben und gut betreut ist. Ein anderes Ziel ist, dass sich das Kind an die neuen Personen und die neue Umgebung gewöhnen kann.

Ebenso bedeutungsvoll ist, dass die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe alle relevanten Informationen über das Kind erhalten haben.

## 5. Aufenthalt

### 5.1 „Ankommen“

Die ersten Tage werden die Kinder von den Eltern eng begleitet, in Absprache mit den Teamleitungen. In dieser Zeit bauen die Kinder und die Eltern Vertrauen und Sicherheit in der neuen Umgebung und in den neuen Beziehungen auf.

Für die Eingewöhnung braucht es die Präsenz der Eltern, welche mit der wachsenden Sicherheit der Kinder abgebaut werden kann. Der Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bedeutet für jedes Kind eine Herausforderung. Die meisten Kinder sind überfordert, wenn sie diese Umstellung ohne die Unterstützung der Eltern bewältigen müssen. Sie benötigen die sichere Bindung zu den Eltern als Basis, um Neues zu entdecken und kennenzulernen und um neue Beziehungen einzugehen. Die Beteiligung der Eltern ist dabei eine wichtige Voraussetzung.

Der tägliche Übergang von zuhause in die Krippengruppe kann für Kinder schwierig sein. Die Mitarbeiter\*innen entlasten die Situation, indem sie das Kind in der möglichst ruhigen Garderobe empfangen, Zeit haben, sanft und bestimmt den Prozess begleiten, unterstützende Rituale einsetzen und dann das Kind in das Spiel und die Gruppe begleiten.

Die Dauer der Ankommens-Phase ist sehr individuell und abhängig von der wöchentlichen Präsenzzeit. Ziele dabei sind:

- Die Kinder haben Vertrauen in die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe und gewinnen Sicherheit in der Bindung.
- Die anderen Kinder und die Gruppe sind vertraut und Beziehungen unter den Kindern bauen sich auf.
- Räumlichkeiten, Gerüche und Geräusche sind vertraut und das Kind kennt und nutzt die vielfältigen Spielmöglichkeiten drinnen und draussen.
- Die Tagesstruktur und Rituale vermitteln Orientierung und Sicherheit.
- Eltern und Mitarbeiter\*innen kennen sich und sind in einem offenen und geklärten Austausch miteinander.

## **5.2 „Leben und wachsen“**

### **5.2.1 Beziehungsaufbau und Geborgenheit**

Die beste Basis für eine gesunde körperliche, psychische und emotionale Entwicklung ist eine sichere Bindung. Darin getragen und geborgen, kann ein Kind neue Schritte wagen. Die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe stehen als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung und ermutigen die Kinder, Neues zu entdecken und auszuprobieren.

Durch die bewusste Gestaltung des Gruppenlebens mit verlässlichen Alltagsstrukturen und Ritualen wird die Sicherheit zusätzlich unterstützt.

### **5.2.2 Begleitung und Förderung**

Die Kinderkrippe bietet Strukturen und Möglichkeiten, welche die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung anregen und fördern. Schon die Räume sind entsprechend eingerichtet und gestaltet. Die Kinder können in der Kinderkrippe vieles entdecken, erforschen und ausprobieren.

Durch das Ansprechen aller Sinne tritt das Kind in Kontakt mit sich selbst und der Umwelt, lernt seine Bedürfnisse kennen und zu benennen. Die Kinder lernen auf die Signale ihres Körpers und ihre Gefühle zu achten und angemessen zu reagieren.

Eine förderliche, haltgebende Struktur ist uns wichtig. Die Kinderkrippe wird somit zum sicheren, verlässlichen Ort für die Kinder. Die oben beschriebenen pädagogischen Grundsätze finden so im Alltag konkrete Umsetzung und Formen.

In der Folge werden die wesentlichen Elemente beschrieben, welche den Krippenalltag ausmachen.

#### **- Mahlzeiten**

Die gemeinsamen Mahlzeiten gestalten wir so, dass sie Freude machen und lustvoll sind. Die Mahlzeiten strukturieren den Tag und sind verlässliche, immer wiederkehrende Elemente, die Orientierung vermitteln. Tischrituale begleiten die Übergänge.

Die Kinder bestimmen mit, was und wie viel sie essen mögen. Die Mitarbeiter\*innen der Krippe ermuntern die Kinder, auch mal etwas Unbekanntes zu versuchen, ohne dabei Druck auszuüben.

Die Tischsituationen dienen nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern ebenso des sozialen Lernens und der Gemeinschaft. Für die Mahlzeiten wird genügend Zeit eingeräumt, so dass stressfrei gegessen und erzählt werden kann.

Das Mittagessen kommt in der Regel von der zentralen Küche, welche dem Ernährungskonzept verpflichtet ist. Frühstück und Zwischenmahlzeiten werden auf der Gruppe zubereitet. Die Kinder können dabei aktiv mithelfen, indem sie in die Vorbereitungen mit einbezogen werden.

Im separaten Ernährungskonzept sind die Grundsätze der Zubereitung und Ernährung beschrieben. (siehe Ernährungskonzept)

- Ruhezeiten, Schlafen, Entspannung

Wir unterstützen die Kinder darin, Möglichkeiten der Entspannung und des Spannungsabbaus zu nutzen. Der Alltag in der Kinderkrippe und das Leben in der Gruppe ist mit vielen Eindrücken, Erlebnissen und manchmal auch Herausforderungen verbunden. Die Kinder brauchen nach einer Aktivphase Möglichkeiten sich zurückzuziehen, sich auszuruhen oder zu schlafen.

Den Kleinkindern, die tagsüber noch schlafen, stehen ansprechende Räume mit hübschen Kinderbetten zur Verfügung. Schlafrituale helfen ihnen, zur Ruhe zu kommen und den Übergang vom Aktivsein in die Ruhephase zu signalisieren. Der Schlafrhythmus wird von zuhause übernommen. Hilfreich dabei ist, wenn die Kinder ein vertrautes Kuscheltier oder Ähnliches von zuhause dabei haben.

Ältere Kinder, die tagsüber nicht mehr schlafen, werden darin begleitet, Möglichkeiten zu finden und zu nutzen, um sich auszuruhen und zu entspannen. (Buch anschauen, sich hinlegen, Geschichte hören, zeichnen, ...)

- Körperpflege

Die Körperpflege hat neben gesundheitlichen und hygienischen Aspekten auch eine Bedeutung für die Wahrnehmung von Bedürfnissen. Sie dient auch für die Entdeckung des eigenen Körpers, die Entwicklung eines gesunden Lebensstils und dem Gefühl für Sauberkeit. Die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe nehmen sich genügend Zeit für die Pflegeverrichtungen, so dass das Kind diese als angenehm empfinden kann. Die Intimsphäre wird gewahrt.

Die Orte, an denen gepflegt wird, sind warm, liebevoll und freundlich eingerichtet. Das Kind wird in die Körperpflege mit einbezogen, so dass es lernt, sich dem Alter entsprechend möglichst selbständig zu versorgen. Händewaschen, Zähneputzen und der Gang zur Toilette sind ritualisierte Elemente im Alltag.

- Spiele, Bewegen, Kreativität, Lernen

Die Räume der Kinderkrippe sind so gestaltet und eingerichtet, dass die Kinder darin Anregung finden und Lust bekommen Neues auszuprobieren. Ebenso finden die Kinder Bekanntes und Vertrautes, was ihnen Sicherheit vermittelt und sie das tun können, was sie gerne tun und gut können. Ein guter Mix zwischen Neuem und Vertrautem. Wenn Kinder das tun, was sie gut und gerne tun und gleichzeitig herausgefordert sind, wird ihre Resilienz (psychische Elastizität, Widerstandskraft) nachweislich gefördert.

Gemeinsam genutzte Räume wie der Bewegungsraum, der Werkraum, der Saal und der Spielplatz stehen auch der Kinderkrippe zur Verfügung und bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten.

Nebst dem freien Spiel bieten die Mitarbeiter\*innen auch geführte Spiel-, Bewegungs- und Kreativsequenzen an. Diese sind in der Regel spezifisch und zielgerichtet, so dass Fertigkeiten und Kompetenzen gezielt gefördert werden.

Es gibt in verschiedenen Räumen, aber auch draussen an der frischen Luft, viele Möglichkeiten sich zu bewegen. Dabei schulen die Kinder die Koordination und Motorik. Die Kinderkrippe ist oft in der Natur unterwegs. Je nach Gruppenkonstellation sind sie im Wald, beim Kochen am Feuer, im grossen Sandkasten, beim Schlitteln und vieles mehr anzutreffen.

Dem kreativen Ausdruck wird in der Kinderkrippe viel Aufmerksamkeit geschenkt. Die Kinder können hier unter Anleitung oder frei basteln, zeichnen, malen und werken. Dabei lernen die Kinder verschiedene Ausdrucksformen kennen und erhalten als Schöpfer eigener „Werke“ Anerkennung und Bedeutung.

Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass aktive und ruhige Phasen ausgeglichen sind.

- Soziales Lernen, Gemeinschaft

Die Krippengruppe ist ein idealer Ort, an dem Kinder lernen können, sich auf andere Kinder einzulassen und sich abzugrenzen. Die Mitarbeiter\*innen gestalten diese Prozesse bewusst und leiten sie an, sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen und die Bedürfnisse anderer anzuerkennen. Die Kinder lernen, dass auch Konflikte dazugehören, Raum haben und gelöst werden können.

Die Mitarbeiter\*innen achten auf die emotionale Verfassung der Kinder. Sie werden darin begleitet, ihre Gefühle wahrzunehmen, zu anerkennen, zu benennen und angemessen darauf zu reagieren.

- Spracherwerb

Die Sprache ist ein wichtiges Mittel, um sich mitzuteilen und auszudrücken. Die Mitarbeiter\*innen unterstützen die Kinder dabei durch Benennung und dem Kind entsprechende Sprache. Handlungen und Dinge werden benannt und erklärt. Ausserdem ermuntern wir zu Gesprächen untereinander. Die Fähigkeit sich zu äussern wird durch weitere Ausdruckformen wie Mimik und Gestik unterstützt. Reime, Lieder, Tänze, Stimmungsflip, Piktogramme usw. unterstützen dabei.

- Mithilfe

Bei kleinen Arbeiten wie Abtrocknen, Essen holen, Abräumen, aber auch beim Aufräumen der Spielsachen lernen die Kinder, dass sie sich beteiligen können und ihre Mithilfe gewünscht und geschätzt wird.

Die Mitarbeiter\*innen unterstützen die Kinder bei diesen Verrichtungen und leiten sie an. So lernt das Kind, meist spielerisch, altersgerechte Verantwortung zu übernehmen.

- Tagesstruktur

Ein üblicher Alltag in der Kinderkrippe gestaltet sich wie folgt:

06.30 Uhr	Eintreffen der ersten Kinder, Frühstück, freies Spiel
09.00 Uhr	Gemeinsames Znüni essen
09.30 Uhr	Freispiele, Aktivitäten drinnen und draussen, geführte Sequenzen
11.30 Uhr	Eintreffen oder Verabschiedung der Kinder mit Halbtagesbetreuung Kindergartenkinder abholen
12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen, Mittagsschlaf
13.00 Uhr	Freispiel, Aktivitäten drinnen und draussen, geführte Sequenzen, Zvieri vorbereiten
15.30 Uhr	Gemeinsames Zvieri essen, Aktivitäten drinnen und draussen
ab 17.00 Uhr	Kinder werden bis spätestens 18.00 abgeholt

- Jahresstruktur und Feiern

Feste und Festtage bereichern den Jahresablauf. In unserer Kultur sind es meist christliche Feste, welche gefeiert werden. Das tun wir auch in der Kinderkrippe – selbstverständlich mit Rücksicht auf andere Religionen und Glaubenszugehörigkeiten. Besonders der Nikolaustag und die Weihnachtszeit werden gefeiert, aber auch Dreikönig und Ostern sind Feste, welche kindgerecht umgesetzt werden.

Die Geburtstage der Kinder und des Teams werden in der Gruppe gefeiert.

Bei einem Austritt wird der Abschied bewusst und ritualisiert gestaltet und für alle Beteiligten nachvollziehbar gemacht.

- Ferienzeiten/Ausflüge

Während den Schulferien wird die freie Zeit für Aktivitäten und Ausflüge genutzt. Sporadisch werden Ganztagesaktivitäten durchgeführt. Dabei wird auf eine ausgeglichene Verteilung innerhalb des Jahres geachtet.

In den Sommerferien kocht die Gruppe eine Woche selbst und bezieht die Kinder auf eine natürliche Weise in die Planung, den Einkauf und die Zubereitung mit ein.

### **5.2.3 Individuelle Förderung**

In den Teamsitzungen werden regelmässig Alltagssituationen reflektiert und daraus resultierende Entwicklungspotentiale erörtert. In Zusammenarbeit mit den Eltern werden gegebenenfalls individuelle Fördermassnahmen benannt.

Individuelle Förderziele in Absprache mit den Eltern können in folgenden Bereichen sein:

- Sauberkeitserziehung
- Selbstwert und Selbstbehauptung
- Bewegung und Motorik
- Ernährung
- Selbständigkeit
- Spracherwerb
- Emotionalität
- ....

### **5.3 „Bald gehen“**

Unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von zwei Monaten kann der Krippenplatz auf jedes Monatsende aufgelöst werden. Die Kündigung soll schriftlich erfolgen.

In der Gruppe und mit dem austretenden Kind wird die Veränderung frühzeitig thematisiert. Dem Austritt wird gebührend Achtung geschenkt. Dies geschieht mit einem Abschiedsritual in der Gruppe.



## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Der regelmässige Austausch mit den Eltern wird von den Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe aktiv gefördert. Ergänzend zu den Kontakten im Alltag lädt die Teamleitung die Eltern zu einem jährlichen Standortgespräch ein. Die Eltern sind frei, dieses Angebot anzunehmen und zu nutzen oder lieber nicht.

Bei Auffälligkeiten oder wenn das Team eine gezielte Unterstützung und Förderung des Kindes als angebracht erachtet, wird mit den Eltern das Gespräch gesucht und eine gemeinsame Sicht entwickelt, so dass eine optimale Unterstützung möglich wird.

Bei besonderen Vorkommnissen werden die Eltern umgehend informiert.

Die Eltern werden in den Bereichen unterstützt, in denen sie Unterstützung suchen und annehmen wollen. Es soll für sie keine zusätzliche Belastung durch eine Vielzahl von Verpflichtungen entstehen.

## **7. Zusammenarbeit mit Fachstellen**

Zur Optimierung der professionellen Arbeit stehen nebst der internen Beratung durch die Heimleitung und die pädagogische Leitung weitere Fachstellen zur Verfügung.

Diese werden je nach Bedürfnis und zusammen mit den Eltern in Anspruch genommen:

- Kinderarzt
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienste
- anerkannte Therapiestellen
- weitere Fachstellen

Die Form und Intensität der Zusammenarbeit werden in jeder Situation individuell geklärt. Die Eltern entscheiden über die Art und Weise der Zusammenarbeit mit. Transparenz ist uns dabei sehr wichtig.

## **8. Zusammenarbeit mit Kindergärten**

Die Eltern informieren die Kindergarten-Lehrpersonen, dass ihr Kind zeitweise in der Kinderkrippe betreut wird.

Die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe nehmen bei Bedarf mit den Kindergarten-Lehrpersonen Kontakt auf. Der Bedarf wird mit den Eltern in jedem Fall vorher geklärt. Eine Kontaktaufnahme geschieht nur auf ihren Wunsch hin und nach entsprechender Kommunikation.

Ziel des Kontakts ist die möglichst bedürfnisgerechte und optimale Unterstützung der Kinder in den schulischen Belangen sowie die gegenseitige Absprache.

Die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe begleiten die Kinder auf dem Kindergartenweg.

## **9. Unterbruch und Ausschluss**

In der Kinderkrippe ist nicht von disziplinarischen Schwierigkeiten auszugehen, welche einen Unterbruch oder Ausschluss zur Folge hätten.

Wenn die Mitarbeiter\*innen der Kinderkrippe jedoch merken, dass ein Kind grosse Widerstände hat, sich nicht auf die Beziehungen in der Gruppe einlassen kann und sich offensichtlich unwohl fühlt, nimmt die Teamleitung mit den Eltern Kontakt auf und sucht nach Lösungen.

In Absprache mit der Heimleitung kann auch die Empfehlung ausgesprochen werden, das Kind wieder von der Kinderkrippe abzumelden und die familienergänzende Betreuung anderweitig zu gewährleisten.

Bei Zahlungsausständen und wenn Eltern die Rechnungen für die Kinderkrippe nicht bezahlen, kann der Krippenplatz durch das KJH Bild mit sofortiger Wirkung gekündigt werden.

## **10. Gesundheitsförderung**

Wir sensibilisieren die Kinder dahingehend, dass sie mit ihrem Körper sowie mit ihrer Emotionalität achtsam umgehen.

In den Hygieneverrichtungen wie das Zähneputzen, dem WC-Gang und Händewaschen werden die Kinder altersgerecht unterstützt und angeleitet.

Uns ist ein sauberes und ansprechendes Erscheinungsbild der Kinder wichtig.

Die meisten Kinder bewegen sich gerne an der frischen Luft. Dem tragen wir Rechnung, indem die Mitarbeiter\*innen täglich Angebote mit gesundheitsfördernden Elementen wie Bewegung und Sport machen.

Wir achten auf eine abwechslungsreiche, gesunde, saisonale und kindergerechte Ernährung und sensibilisieren die Kinder darin.

→ Siehe Ernährungskonzept

## **11. Dokumentation und Dossierführung**

Sämtliche Dossiers der Kinder werden einheitlich geführt. Die Unterlagen über die Aufnahme, die Entwicklung und den Austritt werden abgelegt und nach erfolgtem Austritt 10 Jahre archiviert.

Die Dossiers sind im Kinder- und Jugendheim Bild unter Verschluss gehalten.

Das Team regelt die Verantwortung über die Führung des Dossiers und den Informationsfluss.

Das Dossier dient dem groben Verlaufsüberblick.

Das Journal dient dem Informationsfluss im Betreuungsteam. Es muss nach erfolgtem Eintrag in das Dossier geschreddert werden.

Nach erfolgtem Austritt werden die Unterlagen und Berichte archiviert.

Die Teamleitung hat die Kontrolle über die regelmässige Dokumentation und Berichterstattung.

Die Kinder und die Eltern haben das Recht zur Einsicht. Diese wird von der Teamleitung begleitet. Sie werden während der Eintrittsphase in geeigneter Form von der Bezugsperson über ihre Rechte informiert.